



Jahresbericht 2020



Inhalt

3	Das sind wir
4	Rückblick und Ausblick
5	2020 in Zahlen
6	Mittelamerika: Projektförderung und Länderberichte
7	Länderbericht Nicaragua
9	Länderbericht El Salvador
11	Länderbericht Guatemala
13	Länderbericht Honduras
15	Brasilien
16	Fair Toys
17	Deutschland: Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit
17	Klimagerechtigkeitskampagne „Game On“
18	„Our Food. Our Future. – We are hungry for justice“
19	Initiative Lieferkettengesetz
20	Lebensmittelbeschaffung und nachhaltiger Konsum
20	Ethischer Konsum – Wegweiser
21	Publikationen der CIR
22	Struktur und Organe der CIR
22	Personalsituation in der Geschäftsstelle
22	Mitgliederversammlung 2020
23	Vorstand des Vereins
24	Romero Stiftung
25	Finanzen
27	Bestätigung des Wirtschaftsprüfers
27	Freistellungsbescheid des Finanzamts Münster Innenstadt 2019
27	Bestätigung des DZI-Spendensiegels
28	Impressum

Das sind wir

Die Christliche Initiative Romero setzt sich seit 1981 für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern des Südens ein. Schwerpunkt ist die Unterstützung von Basisbewegungen und Organisationen in Mittelamerika sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland. Unser Ziel ist es, durch solidarisches Handeln eine Brücke zwischen Ländern des Südens und Deutschland schlagen.



CIR-Team./Foto: Maren Kuitert.

Unsere Arbeit

Wir engagieren uns für ein gerechtes Wirtschaftssystem, in dem Menschen unter würdigen Bedingungen arbeiten können und Unternehmen sozial und ökologisch handeln. Mit unserer Kampagnen- und Bildungsarbeit fördern wir sowohl einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft Europas als auch die Mobilisierung in Form von konkreten politischen Aktionen, um Ungerechtigkeitsstrukturen zu beenden.

Unsere Förder*innen

Viele Menschen unterstützen unsere Arbeit mit Spenden, einige als Fördermitglieder und langjährige Wegbegleiter*innen. Viele Aktive machten im Jahr 2020 in ihren Vereinen, Gruppen, Schulen und Kirchengemeinden mit unterschiedlichen Aktionen auf die CIR aufmerksam. Ein herzliches Dankeschön allen unseren Förder*innen, die im Jahr 2020 Menschen in Mittelamerika durch Spenden unterstützt haben, sowie allen, die unsere Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ermöglicht haben!

Rückblick und Ausblick

Das Jahr 2020 war für die CIR und ihre Partnerorganisationen in Mittelamerika kein gewöhnliches Jahr. Die Coronakrise und mehrere Tropenstürme brachten gravierende soziale Probleme und Menschenrechtsverletzungen mit sich. Die Krisen zeigten aber auch die wichtige Bedeutung funktionierender Sozialstrukturen und internationaler Solidarität.

Unsere Partnerorganisationen in Mittelamerika reagierten schnell und flexibel auf die katastrophalen Zustände nach dem Ausbruch der Pandemie und leisteten überlebenswichtige Soforthilfen in den von Tropenstürmen betroffenen Regionen. **Viele dieser Maßnahmen waren erst durch die große Spendenbereitschaft unserer Unterstützer*innen in Deutschland möglich. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.**

Auch unsere Arbeit in Deutschland hat die Corona-Pandemie stark verändert. Der persönliche Kontakt zu Kolleg*innen sowie zu Partner*innen im Ausland fehlte oft. Trotz der widrigen Umstände konnten wir unsere Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland weiterführen und sogar ausbauen. Viele Veranstaltungen und Aktionen fanden im Jahr 2020 digital statt.



Bürositzung./Foto: Maren Kuitert.

Im Jahr 2021 feiert die CIR ihr 40-jähriges Jubiläum. Ein guter Anlass, die Vergangenheit zu reflektieren und Weichen für die Zukunft zu stellen. Denn es zeichnet sich ab, dass die Zukunft herausfordernd sein wird. Das Corona-Jahr 2020 hat uns deutlich gezeigt: Menschenrechte sind nicht verhandelbar!

40
Partnerorga-
nisationen in
Mittelamerika

4,1 Mio. € für
Kampagnen-
und
Bildungsarbeit

Magazin
presente,
Fachpublika-
tionen,
Aktionskarten,
Flyer

783.000 €
Spenden

CLR in Zahlen

35 Mitarbei-
ter*innen

2,7 Mio. € für
Projekte in
Mittelamerika

Seit 1981 im
Einsatz für
Gerechtigkeit

Mittelamerika: Projektförderung und Länderberichte

Das Jahr 2020 war ein schwieriges Jahr für Mittelamerika. In allen Ländern, in denen die CIR Partnerorganisationen unterstützt, herrschten autoritäre bzw. korrupte Regierungen. Gewalt und die Verfolgung von Menschenrechtsverteidiger*innen waren weit verbreitet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie prägten in Mittelamerika das ganze Jahr 2020. Anfang Juni 2020 brachte der Tropensturm CRISTOBAL in El Salvador schlimme Verwüstungen mit sich. Im November 2020 erreichten mit den Tropenstürmen ETA und IOTA zwei weitere Katastrophen vor allem Guatemala und Honduras. Sie richteten große Schäden an und kosteten vielen Menschen das Leben.



Weißer Flaggen als Zeichen der Hungernot nach dem Tropensturm in El Salvador./Foto: Sitrasacosi.

All dies führte dazu, dass die Zahl derjenigen stieg, die sich durch die Migration in die USA ein besseres Leben erhofften. Gleichzeitig kämpften viele Partnerorganisationen der CIR für ein würdiges Leben und setzten sich für den Schutz von Lebensräumen der einheimischen Bevölkerung ein. Ihnen stand die CIR auch 2020 in einer Vielzahl von Projekten zur Seite.

Anzahl geförderter Partnerorganisationen: ca. 40

Gesamte Fördersumme: 2,73 Mio. €

Eigenanteil der CIR: rund 570.000 €

Länderbericht Nicaragua

Politische Lage

Auch im Jahr 2020 ist Nicaragua politisch und sozial nicht zur Ruhe gekommen, was sicherlich nicht nur mit der Corona-Pandemie zu tun hatte. Mit den Demonstrationen im April 2018 und deren gewaltsamer Zerschlagung, bei denen mehrere Menschen getötet wurden, begann in Nicaragua eine neue Phase der repressiven Politik unter der Regierung Ortegas und seiner Frau Murillo. Angesichts der anstehenden Präsidentschaftswahlen im Jahr 2021 gab es in Nicaragua daher große Bemühungen eine geschlossene Opposition zu bilden. Allerdings fiel es den Regierungsgegnern angesichts der unterschiedlichen Strömungen schwer, konstruktiv zusammenzuarbeiten. Leider ist daher und aufgrund repressiver Maßnahmen gegen Oppositionelle anzunehmen, dass die anstehenden Wahlen eher keinen langfristigen und grundlegenden Wandel herbeiführen werden. Vielmehr scheint es wahrscheinlich, dass Ortega auch diese Wahlen für sich entscheiden wird. Ob rechtmäßig oder unrechtmäßig sei dahingestellt.

Corona-Pandemie

Anders als die Nachbarländer hat Nicaragua keine Ausgangsbeschränkungen oder einen Lockdown zur Bekämpfung des Corona-Virus verordnet. Zunächst sogar im Gegenteil: Selbst nachdem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ausbruch des Corona-Virus zur Pandemie definiert hatte, deklarierten Regierungsanhänger COVID-19 als Krankheit des Kapitalismus und der Reichen, die Nicaragua nichts anhaben könne. Die Vizepräsidentin rief in Managua zu einer Großdemonstration unter dem Titel „Liebe in Zeiten von COVID-19“ mit Zehntausenden Anhänger*innen des autoritären Regierungspaares auf. Das Observatorio Ciudadano - eine Organisation der Zivilgesellschaft mit Mitgliedern aus dem Gesundheitswesen zur Sammlung von Informationen - versuchte landesweit alle Verdachtsfälle von COVID-19 Infektionen zu erheben, um ein Gegenbild zu den unglaublichen Zahlen der Regierung zu präsentieren. Aber es war unmöglich, gesicherte Aussagen über den Verlauf der Pandemie in Nicaragua zu treffen. Monatelang stieg die Zahl sogenannter nächtlicher „Expressbeerdigungen“ durch Angestellte des Gesundheitssystems. Die Todesursache lautete selten COVID-19, sondern allzu häufig schlicht „atypische Lungenentzündung“. In den Krankenhäusern und Gesundheitszentren ging die Regierung so weit, Ärzt*innen und Krankenpfleger*innen den Gebrauch von Handschuhen und Masken bei der Behandlung von Patienten zu untersagen, weil dies nur unnötige Besorgnis hervorrufen würde. Erst mit dem Fortschreiten der Pandemie wurden - wenn auch in geringem Maße - systematische Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung ergriffen und beispielsweise das Tragen von Masken seitens des Gesundheitsministeriums gefördert.

Projektförderung der CIR in Nicaragua

Im Jahr 2020 unterstützte die CIR 15 nicaraguanische Partnerorganisationen mit insgesamt 985.893 €. Für die Nothilfemaßnahmen in der Corona-Pandemie wurden ca. 10.000 € zur Verfügung gestellt.



Schnelle Nothilfe nach den Hurrikans ETA und IOTA./Foto: Club Infantil.

Die Stärkung von Frauen und Maquila-Arbeiter*innen ist ein Schwerpunkt der Nicaragua-Arbeit. Die unrechtmäßigen Entlassungen in Textilfabriken nach dem Ausbruch der Pandemie wurden auch in der CIR-Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland thematisiert. Neben 170.459 € (für das BMZ-Programm „Keine Gewalt gegen Frauen“), gingen an das BMZ-Programm zum Klimawandel zugunsten der beiden Organisationen La Cuculmecca und Centro Humboldt 269.830 €. Innerhalb des regionalen BMZ-Maquila-Projekts, worunter mehrere Partner aus verschiedenen Ländern involviert sind, flossen 54.420 € an die MEC-Frauen sowie innerhalb des regionalen Migrationsprojekts 81.209 €. Im regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen wurden 30.171 € an die Menschenrechtsorganisation CENIDH, sowie 97.012 € an Centro Humboldt im Rahmen des Extraktivismus-Projekts verausgabt.

Länderbericht El Salvador

Politische Lage

Seit Juni 2019 ist Nayib Bukele der Präsident von El Salvador. Er brach damit die zwei regierenden Machtblöcke aus linker FMLN- und rechter ARENA-Partei auf und generiert sich als Erneuerer. Bei der Bevölkerung ist er sehr beliebt. Tatsache ist aber, dass er bis auf den „Neoliberalismus“ kein politisches Programm hat und autoritär sowie populistisch regiert. Er diffamiert via Twitter, entlässt Minister via Twitter und verkündet dort Ermittlungen der Justiz.

FMLN und ARENA sind sehr geschwächt. Dass es keine ernstzunehmende linke oder demokratische Kraft gibt, schwächt natürlich auch die Zivilgesellschaft und die Partnerorganisationen der CIR. Wer sich gegen einen Plan des Präsidenten stellt, riskiert in den sozialen Medien diffamiert oder juristisch belangt zu werden. Dies ist ein Grund mehr für die CIR, unsere Partner*innen vor Ort zu unterstützen und im Falle von Repression auch aus Deutschland Druck aufzubauen, z.B. über die deutsche Botschaft oder Bundestagsabgeordnete.

Corona-Pandemie

Angeblich ist El Salvador das Land, das die Pandemie in Mittelamerika am besten gemeistert hat, mit weniger Todesfällen und weniger Infizierten als andere Länder in Mittelamerika. Aber salvadorianische Epidemiolog*innen und Bürgermeister*innen sagen, dass die Zahlen nicht der Realität entsprechen und, dass die Regierung keine realistischen Zahlen liefert. Denn: Alle Informationen sind zentralisiert und bis Mitte 2020 hatte das Gesundheitsamt ein Monopol auf Tests. Niemand kann sicher sagen, wie die Quarantäne von März bis Juli 2020 die Ausbreitung des Virus gestoppt hat. Fakt ist jedoch, dass sie Auswirkungen auf die psychische Gesundheit hatte und noch mehr Menschen in die Informalität gedrängt hat. Den Angaben zufolge hatten 15.000 Maquila-Arbeiter*innen ihren Arbeitsplatz verloren und man sah auf der Straße wesentlich mehr Menschen als früher, die Obst, Gemüse, Tortillas, Masken, Wasser, Tacos, Brot, Hot Dogs und andere Sachen verkauften. COVID-19 wurde nicht mit einem Plan, sondern mit Improvisationen behandelt. Die Eröffnung eines öffentlichen Krankenhauses für COVID-19-Patient*innen, dass im August 2020 hätte fertiggestellt werden sollen, verzögerte sich stark. Hinweise auf Korruption im Gesundheitsministerium wurden vor Monaten aufgedeckt, ohne, dass die Regierung etwas unternahm.

Projektförderung der CIR in El Salvador

In El Salvador unterstützte die CIR im Jahr 2020 zehn Partnerorganisationen mit insgesamt 691.788 €, knapp 20.000 € flossen zusätzlich in Nothilfemaßnahmen. Neben der Stärkung von Maquila-Arbeiter*innen waren die Themen Migration, Klimaschutz, Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen sowie die Stärkung von Basisgemeinden und der LGBTIQ-Bewegung Schwerpunkte der Arbeit. Innerhalb des regionalen BMZ-Maquila-Projekts flossen 260.503 € an verschiedene Organisationen, innerhalb des regionalen Rohstoffprojekts 170.897 €. Im regionalen BMZ-Projekt zu Migration wurden 63.421 € sowie im regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen 22.194 € verausgabt. An die Menschenrechtsorganisation Tutela Legal gingen 50.674 € zur Förderung der LGBTIQ-Bewegung. An unsere Partnerorganisation UNES flossen 110.804 € für das regionale Klimaprogramm.



Familiengärten zur Sicherung der Versorgung mit Nahrungsmitteln in El Salvador./Foto: UNES.

Länderbericht Guatemala

Politische Lage

Einerseits reagierte die Regierung unter Präsident Alejandro Giammattei auf die Corona-Pandemie mit Ausgangssperren und andererseits mit Finanzhilfen für Unternehmen und Familien. Die konkrete Umsetzung beider Maßnahmen hat aber die bestehenden Ungleichheiten weiter verschärft. Im Gegensatz zu vielen Großunternehmen, konnten viele Straßenverkäufer*innen und Kleinbäuer*innen ihre Produkte nicht mehr absetzen und hatten keinen Zugang zu den Hilfen. Bis Anfang Dezember wurde bei 4.300 Todesfällen ein Zusammenhang mit Corona-Infektionen festgestellt.

Der sog. „Pakt der Korrupten“ im Parlament, der teilweise Beziehungen zu kriminellen Organisationen pflegt und weitgehend mit der Regierungsmehrheit übereinstimmt, versuchte auch 2020 die Gerichte zu kontrollieren. In dieser Situation brachte die Verabschiedung eines Staathaushalts, der die Bedürfnisse der armen Bevölkerung missachtete, tausende Menschen auf die Straßen. Die Demonstrationen erlangten internationale Aufmerksamkeit, weil verummte Personen das Kongressgebäude in Brand setzten. Die überwältigende Mehrheit demonstrierte friedlich und erreichte, dass die Regierung den Haushalt zurücknahm.

Das auf der Ausbeutung von Rohstoffen basierende Wirtschaftsmodell sorgte auch 2020 für massive Konflikte. Ländliche Gemeinden setzen sich z. B. gegen Palmöl-Unternehmen zur Wehr, weil Palmöl-Plantagen ihre Gesundheit beeinträchtigen und die Nahrungsmittelproduktion verdrängen. Obwohl 2020 mindestens 15 Umweltaktivist*innen ermordet wurden, hat Guatemala immer noch nicht das lateinamerikaweite Abkommen von Escazú ratifiziert, welches die Rechte von Gemeinden in Umweltkonflikten stärken soll.

Naturkatastrophen

Mit den Tropenstürmen ETA und IOTA erreichten im November zwei weitere Katastrophen das Land, die ca. 60 Todesopfer forderten. Die Folgen waren für die marginalisierte indigene Bevölkerung im Nordosten des Landes am verheerendsten. Laut dem Katastrophenschutz der Regierung benötigten ca. 1,2 Millionen Menschen humanitäre Hilfe, die die von der Regierung bewilligten Mittel aber größtenteils nicht empfangen haben.

Projektförderung der CIR in Guatemala



„Wir wandern aus, um unseren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen, fern von Gewalt.“/Foto: ERIC/RADIO PROGRESO.

Im Jahr 2020 unterstützten wir 13 Partnerorganisationen in Guatemala mit insgesamt 458.664 €. Für Soforthilfemaßnahmen wurden 9.500 € verwendet. Mehrere Maya-Frauenrechtsorganisationen wurden bei ihrem Einsatz für die Rechte indigener Bevölkerung gefördert. Angesichts der zunehmenden Migrationsbewegungen Richtung USA wurde dieses Thema in der CIR-Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland präsentiert. Mit den Ursachen und Folgen der Migration beschäftigte sich unser Magazin *presente*, ein Newsletter und eine Anzeige. Die darauf eingegangenen Spenden kamen u.a. unserer Partnerorganisation Pastoral de Movilidad Humana zugute, die zudem im Rahmen eines BMZ-Programms mit 99.223 € unterstützt wurde. Colectivo Madre Selva erhielt im Rahmen eines BMZ-Programms zum Thema Umweltkonflikte 102.212 €. Außerdem erhielten die Organisationen ASEDE (zu Klimagerechtigkeit, 96.015 €), CALDH (zu Menschenrechtsverteidiger*innen, 28.388 €), Lambda (zu LGTBIQ-Rechten, 27.660 €) und AMES (zu Arbeitsrechten, 38.488 €) Mittel aus BMZ-Programmen. CEADEL (Einsatz für Arbeiter*innen in Textilfabriken in Guatemala), CONAVIGUA (Einsatz für die Rechte indigener Frauen in Guatemala) und MTC (Einsatz für die Maya-Bevölkerung in Guatemala) empfangen jeweils bis zu 5.000 €.

Länderbericht Honduras

Politische Lage

Die besorgniserregende Situation in Honduras hat sich 2020 in vielerlei Hinsicht weiter verschärft. Die Zahl der Verletzungen von Menschenrechten und Verfolgungen bis hin zu Kriminalisierung oder Entführung von Menschenrechtsverteidiger*innen steigt ungebremst. Vielfach sind Großprojekte der Rohstoffindustrie, des Energiesektors oder der Tourismusbranche Auslöser von Konflikten, zum Beispiel durch Landvertreibungen. Am 18. Juli 2020 wurden Landverteidiger einer Garifuna-Gemeinde entführt und sind bis heute verschwunden, obwohl bereits 2015 der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte (CIDH, Corte Interamericana de Derechos Humanos) in einem Urteil den honduranischen Staat der Verletzung des Rechts auf kollektives Land sowie der Verletzung des Rechts auf Rechtsschutz schuldig erklärt hatte und eine Markierung der Ländereien angeordnet hatte. Diese stehen unter Kollektivbesitz der Garifuna, um weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Die Internationale Arbeitsgruppe MACCIH musste ihre Arbeit gänzlich einstellen, nachdem die Regierung ihr Mandat nicht verlängerte. Die MACCIH wurde im Jahr 2016 aufgrund eines Abkommens mit der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) als „Unterstützungsmission gegen Korruption und Straflosigkeit in Honduras“ gegründet. Die MACCIH und die Sondereinheit gegen die Straflosigkeit der Korruption (UFECIC) untersuchten große Korruptionsfälle. Ihre Auflösung ist ein harter Schlag gegen die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit.

Corona-Pandemie und Naturkatastrophen

In der Corona-Pandemie gab es einen weiteren riesigen Korruptions-Skandal mit der zentralen Frage: Wo sind die rund 40 Millionen US-Dollar geblieben, die die Regierung zur Bekämpfung der Pandemie einsetzen sollte. Die Summe setzte sich aus genehmigten Mitteln aus dem Staatshaushalt, Spenden, externer Finanzierungen und auch Genehmigungen zum Erwerb neuer Kredite zusammen. Das honduranische Gesundheitssystem und seine Infrastruktur sind in einem sehr schlechten Zustand.

In den schlimmsten Zeiten der Pandemie starben Menschen auf Bürgersteigen und auf den Straßen - unterwegs auf der Suche nach medizinischer Hilfe und auf den Gängen hoffnungslos überfüllter Krankenhäuser.

Außerdem trafen das Land zwei Naturkatastrophen kurz hintereinander sehr heftig. Auswirkungen der Hurrikans ETA und IOTA waren in Honduras verheerend. Viele Zielgruppen unserer Partnerorganisationen waren direkt betroffen. Es gab extreme Überschwemmungen unter anderem in urbanen Siedlungen in der Region um San Pedro Sula, in denen vorwiegend Maquila-Arbeiter*innen mit ihren Familien lebten. Viele verloren ihr gesamtes Hab und Gut und mussten monatelang in überfüllten, desolaten Notunterkünften ausharren. Auch in einigen ländlichen Gegenden - wie im Department Santa Bárbara - waren die Menschen wochenlang durch Flüsse und übergelaufene Stauseen von der Außenwelt abgeschnitten. Dadurch kam es mitunter zu vollständigen Ernteaussfällen und infolgedessen zu entsprechender Nahrungsmittelknappheit.

Projektförderung der CIR in Honduras



In der Gemeinde Chinda, Department Santa Bárbara, ermöglichte die CIR den Kauf von Wasserfiltern zur Trinkwasseraufbereitung./Foto: CDM.

Im Jahr 2020 förderte die CIR in Honduras fünf Partnerorganisationen mit insgesamt 481.393 €. Für Nothilfemaßnahmen wurden 10.000 € zur Verfügung gestellt. Schwerpunkte der Länderarbeit in Honduras sind die Stärkung von Maquila-Arbeiter*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen und LGBTIQ-Vertreter*innen. Mit BMZ-Mitteln wurden die sozialen Bedingungen und Menschenrechte der LGBTIQ-Community in einem regionalen Projekt mit 30.384 € unterstützt. Innerhalb des regionalen BMZ-Maquila-Projekts flossen 42.709 € an EMIH und innerhalb des regionalen Rohstoffprojekts 59.016 € an ERIC. Im regionalen BMZ-Projekt zu Migration wurden 15.492 € verausgabt und im regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen 55.193 €, darunter die Menschen-

rechtsorganisation CDM. In das Kofinanzierungsprojekt Menschenrechte in Honduras flossen 146.096 € und für das Regionalprojekt zum Klimawandel gingen 83.052 € an CDH.

Brasilien



Auf den Orangen-Plantagen und in den Saft-Fabriken in Brasilien, woher knapp 80 Prozent der weltweiten Orangensaft-Konzentrate stammen, herrschen äußerst prekäre Arbeitsbedingungen. Zur Bewältigung von vielen sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen beim Anbau, bei der Ernte und der Weiterverarbeitung von Orangen, wurde im Dezember 2020 im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitspreises die Partnerschaft für Nachhaltigen Orangensaft (PANAÖ) gegründet. Viele führende Lebensmittelkonzerne, wie z.B. Kaufland, die REWE Group, TIE, TransFair e. V. (Fairtrade Deutschland) und Beckers Bester verpflichten sich als PANAÖ-Mitglieder zur aktiven Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der Arbeitsrechte und des Umweltschutzes in der Orangensaftlieferkette.

Seit Jahren prangert die CIR die prekären sozialen Bedingungen im Orangensektor an und fördert die Stärkung der Zivilgesellschaft sowie der Gewerkschaften vor Ort. Unsere brasilianische Partnerorganisation Repórter Brasil gibt den Kleinbäuerinnen und -bauern in der dortigen Orangenwirtschaft eine Stimme. Ein Bündnis mit etwa 15 Organisationen, das sich mit dem

Ernährungssystem und Agrarsektor auseinandersetzt und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Orangensektor erarbeitet, eröffnete die Möglichkeit für eine strukturierte Vernetzung mit der deutschen Zivilgesellschaft. Dadurch werden Mechanismen der Steuerung und Beteiligung innerhalb von PANAÖ entwickelt, die zur Steigerung der Unternehmensverantwortung in der Orangensaftlieferkette führen soll.

Unsere brasilianischen Projektpartner*innen wurden im Jahr 2020 mit 40.020 € aus den BMZ-Mitteln gefördert.

Fair Toys

Auch 2020 ging die Arbeit der CIR zum Thema Faires Spielzeug weiter, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen, die in asiatischen Fabriken Spielzeug herstellen, zu verbessern.

Unter der Federführung der CIR wurde am 4. Juli 2020 im Nürnberger Spielwarenmuseum die Fair Toys Organisation (FTO) gegründet. Das Ziel dieser Multi-Stakeholder Initiative mit Vertreter*innen aus Wirtschaft (Industrie und Handel der Spielwarenbranche) und Zivilgesellschaft ist die Etablierung einer glaubwürdigen Kontrollinstanz hin zu einer Spielzeugproduktion, die unter Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte fertigt. Hierfür wird und wurde ein umfassendes Regelwerk entwickelt, um am Ende ein Siegel an die Unternehmen vergeben zu können, die ihren menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nachkommen. Zu den Mitgliedern der Fair Toys Organisation zählen namhafte Unternehmen wie Sigikid, Haba und Zapf Creation. Weitere Mitglieder sind die Stadt Nürnberg, Mission Eine Welt und die KAB. Mit so einer starken Mitgliedschaft sind wir uns sicher, in Zukunft erfolgreich Veränderungen anschieben zu können.



Der Toys Report 2020: Arbeit ohne Ende für Babys sanften Schlaf./Bild: CIR.

Zu Nikolaus sendete das ZDF eine umfangliche Reportage in ihrer Reihe „planet e“ unter dem Titel „Fast Toys – Womit unsere Kinder spielen“. In dem 30-minütigen Beitrag geht es darum, dass es bislang noch kein Siegel für eine nachhaltige Spielzeugproduktion gibt und wie die Fair Toys Organisation hier Abhilfe schaffen will. Die Sendung ist noch bis 2025 in der Mediathek des ZDF abrufbar (<https://www.zdf.de/dokumentation/planet-e/planet-e-fast-toys---womit-unsere-kinder-spielen-100.html>).

Ebenso veröffentlichte die CIR zur Weihnachtszeit 2020 den aktuellen Toys Report, in dem erneut die Missstände der Spielzeugproduktion in China dokumentiert und Verbesserungen für die Arbeiter*innen gefordert wurden. Unter dem Titel „Arbeit ohne Ende für Babys sanften Schlaf“ deckten verdeckte Ermittler*innen die schweren Arbeitsrechtsverletzungen in zwei Fabriken auf, in denen bekannte Markenfirmen wie Mattel, Fisher Price, Chicco und Tomy ihre Spielzeuge herstellen lassen. Besonders markant: In Zeiten der Pandemie verzeichnete die Branche ein Umsatzplus von 8 % bei gleichzeitig erhöhtem Druck für die Arbeiter*innen, die von diesem Gewinn nichts sahen.

Deutschland: Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2020 führte die CIR mit großer Motivation ihre Arbeit an bereits bestehenden Kampagnen fort und setzte wichtige neue Impulse in ihrer Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit den internationalen Kampagnen **„Game On – Do not let climate change end the game“** und **„Our Food. Our Future. – We are hungry for justice“** gingen 2020 gleich zwei große EU-finanzierte Projekte an den Start – „Our Food. Our Future.“ sogar unter der Federführung der CIR.

Klimagerechtigkeitskampagne „Game On“



Mit dem Start des EU-finanzierten Projekts „Game On - Do not let climate change end the game!“, etablierte die CIR Klimagerechtigkeit als neues Kampagnenthema. Über die Projektlaufzeit von vier Jahren mobilisiert das Konsortium - zehn Organisationen aus acht europäischen Ländern - junge Menschen, selbst aktiv zu werden. Schwerpunktthemen sind der Schutz von Ökosystemen, Mitigation und Adaptation sowie globale Klimagerechtigkeit. Die CIR bringt

Perspektiven und Forderungen der Partnerorganisationen aus Mittelamerika ein: Die Region gehört zu den von der Klimakrise am stärksten betroffenen Regionen der Welt - und das, obwohl sie nur für einen Bruchteil der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich sind. Die CIR schafft Bewusstsein dafür und fordert, dass Länder des Globalen Nordens als Hauptverursacher der Klimakrise Verantwortung übernehmen.

Mit einer länderübergreifenden Online-Podiumsdiskussion wurde die Game On-Kampagne am Weltumwelttag gelauncht. Im Laufe des Jahres organisierte die CIR zusammen mit unserer Partnerorganisation La Cuculmecca aus Nicaragua digitale Austauschgespräche zwischen jungen Aktiven der Klimabewegung aus Deutschland und aus Mittelamerika, die in dem neuen CIR-Podcast „Klima? Gerecht! Globale Perspektiven auf die Klimakrise“ und in der present-Ausgabe „Vom Klimaschutz zu Klimagerechtigkeit“ veröffentlicht wurden.

Seit 2020 ist die CIR Mitglied der Klima-Allianz Deutschland, dem größten zivilgesellschaftlichen Bündnis im Bereich Klimaschutz.



Konsortiumstreffen Anfang 2020 in Budapest./Foto: Game On/CEEweb.

“Our Food. Our Future. – We are hungry for justice”

Our Food. Our Future – We are hungry for justice (OFOF) ist eine internationale Kampagne von zivilgesellschaftlichen Organisationen aus elf europäischen Ländern, aus Südafrika und Brasilien, die junge Menschen aus ganz Europa zusammenbringt. Die CIR koordiniert diese Zusammenarbeit. Wir setzen uns für existenzsichernde Löhne und Einkommen ein. Außerdem setzen wir uns dafür ein, die Rechte von migrantischen Arbeiter*innen zu verbessern und die klima- und umweltschädlichen Praktiken der Lebensmittelunternehmen und Supermärkte zu beenden.



Das OFOF Projekt ist im März 2020 gestartet und endet im Juli 2023 – es wird gefördert von der EU. Im ersten Projektjahr wurde eine interne Arbeits-, Kommunikations- und Verwaltungsstruktur aufgebaut und zusammen mit allen Partnern gemeinsam unsere OFOF-Kampagne geplant. Wir haben das OFOF-Manifest erstellt und unsere Fokuspunkte festgelegt. Darin benennen wir die globalen Herausforderungen im Agrarsektor und stellen unsere Forderungen an Politiker*innen, globale Lebensmittelkonzerne sowie Supermärkte und Discounter dar.

Das Kampagnenthema für 2021 ist die Einführung eines Europäischen Lieferkettengesetzes. Besonders wichtig ist bei OFOF der Einbezug von jungen Menschen. So fanden bereits „Youth Labs“ statt, in denen wir mit den jungen Teilnehmenden über unsere Themen diskutiert und Aktionen geplant haben: Im Oktober 2021 findet die erste Europäische OFOF Action Week statt. Die CIR wird zu den Produkten Palmöl und Soja arbeiten – z.B. zur Verwendung als Futtermittel für die Landwirtschaft.

Das Kampagnenthema für 2021 ist die Einführung eines Europäischen Lieferkettengesetzes. Besonders wichtig ist bei OFOF der Einbezug von jungen Menschen. So fanden bereits „Youth Labs“ statt, in denen wir mit den jungen Teilnehmenden über unsere Themen diskutiert und Aktionen geplant haben: Im Oktober 2021 findet die erste Europäische OFOF Action Week statt. Die CIR wird zu den Produkten Palmöl und Soja arbeiten – z.B. zur Verwendung als Futtermittel für die Landwirtschaft.

Auf dem eigenen internationale Facebook-Kanal (OurFood.OurFuture) und auf der internationalen OFOF-Website „B(eat) the System!“ (<https://ourfood-ourfuture.eu/>) präsentieren wir unsere Forderungen. Im Rahmen des OFOF-Programms erschienen im Jahr 2020 das Kochbuch „Gutes Essen für Alle“.

Initiative Lieferkettengesetz

Dass die Bundesregierung ein Lieferkettengesetz verabschiedet, welches Unternehmen auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards in ihren Wertschöpfungsketten verpflichtet, ist seit Jahren eine zentrale politische Forderung der CIR. Deshalb engagieren wir uns seit ihrer Gründung 2019 in der Initiative Lieferkettengesetz, einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis, das mittlerweile über 150 Unterstützerorganisationen umfasst. Seit März 2020 arbeitet die CIR im Steuerungskreis der Initiative mit und kann so ihre politische und strategische Ausrichtung mitbestimmen. Darüber hinaus läuft der zentrale Materialversand über uns.



CIR-Aktion zum Lieferkettengesetz in Münster./Foto: CIR.

Die CIR bringt stets eigene Inhalte in die Initiative ein. So haben wir Fälle von Menschenrechtsverletzungen bei der Palmölproduktion in Guatemala für die Initiative dokumentiert. Diese wurden u.a. in einer Aktionszeitung aufgegriffen, mit der außerdem eine Postkarten-Aktion an Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) beworben wurde und die im Oktober 2020 der Gesamtauflage der Frankfurter Rundschau beigelegt wurde. Die CIR hat mehrere Pressemitteilungen der Initiative mitgetragen und verschickt, z. B. eine Meldung zur Übergabe einer von mehr als 222.222 Unterstützer*innen unterzeichneten Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der zuständige Referent hielt zahlreiche Vorträge auf Online- und Präsenzveranstaltungen, in denen er darauf hinwies, dass insbesondere die Menschenrechtsverletzungen im Rohstoffsektor starke Sorgfaltspflichten entlang der gesamten Lieferkette erfordern. In den sozialen Medien kommentierten wir die zähen Verhandlungen zwischen dem Wirtschaftsministerium einerseits sowie dem Arbeitsministerium und Entwicklungsministerium andererseits.

Lebensmittelbeschaffung und nachhaltiger Konsum

Seit August 2020 landen auf den Tellern Berliner Grundschulkinder nur noch fair-zertifizierter Reis, Bananen und Ananas. Dies umfasst ca. 30 Tonnen Reis und 500.000 Bananen pro Monat. Ein riesiger Erfolg und wichtiges Zeichen für Menschen- und Arbeitsrechte in globalen Lebensmittellieferketten. Berlin zeigt, wie weitere Kommunen in Deutschland sich für mehr globale Gerechtigkeit einsetzen können, indem sie ihre Beschaffung auf fair-zertifizierte Lebensmittel umstellen.



Foto: Vitali Michkou/iStock.

2020 wurden über 500 Fairtrade Towns angeschrieben und über das Beratungsangebot der CIR für Ausschreibungen im Bereich Catering, Schulessen und Kantinen informiert. Die Materialien zum Thema wie der „Praxisleitfaden für Bund, Länder und Kommunen: Sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln“ bieten zusätzlich Orientierung und Hilfestellungen wie Mustertexte.

Ethischer Konsum – Wegweiser

Im Jahr 2020 wurde außerdem die Überarbeitung der beliebten CIR-Publikation der „Wegweiser durch das Label-Labyrinth“ angestoßen. Bei der Überarbeitung ging es vor allem um die Aktualisierung und die Ergänzung agrarökologischer Kriterien, wofür mit Imafloa aus Brasilien zusammengearbeitet wurde. Die Erscheinung der Neuauflage wurde für das Jahr 2021 geplant.

Publikationen der CIR

Die grundlegende Basis im Publikationsbereich bildete das vierteljährlich erscheinende Magazin *presente*. Mit verschiedenen Beilagen wie Aktionszeitungen oder Protestpostkartenerreicht die *presente* einen Leser*innenkreis von rund 18.000 Menschen.



Zusätzlich zu *presente* erschienen im Jahr 2020 weitere Publikationen wie z.B. die **Aktionszeitung zur Unternehmensverantwortung**, ein **Argumentationsleitfaden** für Aktive der Initiative Lieferkettengesetzt sowie eine Studie, der **Toys Report, zu den Arbeitsbedingungen in chinesischen Spielzeugfabriken**.

Ein großer Erfolg war unser **Kochbuch Gutes Essen für Alle – Kochen und die Welt verändern**. Mit theoretischen Grundlagen über die Hotspots in der globalen Lieferkette sowie praktischen Tipps zum Einkauf mit über 40 überwiegend vegetarischen und veganen Rezepten liefert dieses Buch eine viel gefragte praktische Unterstützung für nachhaltige globale Ernährung.



Struktur und Organe der CIR

Personalsituation in der Geschäftsstelle 2020

- **35 hauptamtliche Beschäftigte** im Gesamtjahr 2020, im Jahresdurchschnitt 28 hauptamtliche Beschäftigte (Geschäftsführer, vier Bereichsleiter*innen, Projekt- und Kampagnenreferent*innen, Referent*innen für Verwaltung sowie Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising). Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr (24 Personen) resultiert vor allem aus der Bewilligung von zwei EU kofinanzierten Projekten (eine Person ist für das Projekt „Game on“ und fünf Personen sind für das Projekt „Our food. Our future.“ eingestellt worden).
- **13 Kolleg*innen** in Vollzeit
- **Lohn und Gehalt** (ausgedrückt als jährliche Bruttogehälter bezogen auf das Jahr 2020 und Vollzeitstellen) zwischen 69.543 Euro und 37.167 Euro bei Gesamtjahrestätigkeit. Bei der Geschäftsführung beläuft sich das Bruttogehalt auf 69.543 EUR.

Mitgliederversammlung 2020

Im Jahr 2020 bestand die Mitgliederversammlung der CIR aus **73 stimmberechtigten Mitgliedern**. Die Mitgliedsbeiträge beliefen sich auf insgesamt 1.695 €.

Am 25. September 2020 wurde die Jahres-Mitgliederversammlung (MV) der CIR abgehalten. Auf der MV stellte der Vorstand den Bericht der Aktivitäten des Vorstands sowie der Entwicklung der Geschäftsstelle in inhaltlichen und finanziellen Belangen in den letzten zwölf Monaten vor. Der Bericht wurde diskutiert.

Der Wirtschaftsprüfer, Herr Bruns, stellte den Wirtschaftsprüfungsbericht für das Vorjahr 2019 vor. Der Jahresabschluss ist danach vollständig und zulässig. Der Wirtschaftsprüfungsbericht ist mit dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers versehen. Dieser kann im Jahresbericht 2019 auf der Webseite der CIR eingesehen werden.

Die MV beschloss einstimmig die Entlastung des Vorstands und die erneute Beauftragung des Wirtschaftsprüfers Herrn Bruns mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2020.

Auf der MV wurden zudem die Auswirkungen der Corona-Situation in Mittelamerika erläutert und die auf Grund der Pandemie getroffenen Schutzmaßnahmen für die CIR-Belegschaft in Deutschland vorgestellt.

Vorstand des Vereins



Der CIR-Vorstand. Von links nach rechts: Bärbel Fünfsinn, Jürgen Sand, Natalie Hohmann, Hans Koberstein, Sabine Broscheit, Georg Knipping, Thomas Bröcheler und Sebastian Salaske. Nicht auf dem Foto: Canan Barski, Peter Fuchs, Ursula Hannay, Dietrich Weinbrenner und Albrecht Schwarzkopf./Foto: CIR

Der Vorstand der CIR besteht aus **13 Mitgliedern: Thomas Bröcheler** (Vorstandsvorsitzender), **Georg Knipping** (stellvertretender Vorstandsvorsitzender), **Canan Barski**, **Sabine Broscheit**, **Peter Fuchs**, **Bärbel Fünfsinn**, **Ursula Hannay**, **Natalie Hohmann**, **Hans Koberstein**, **Sebastian Salaske**, **Jürgen Sand**, **Albrecht Schwarzkopf** und **Dietrich Weinbrenner**. Albrecht Schwarzkopf ist neu im Vorstand. Im Jahr 2020 gab es drei Vorstandssitzungen.

Auf Vorstandsebene werden die Richtlinien der CIR besprochen und Diskussionen über die aktuellen im CIR-Zusammenhang anfallenden Fragen geführt. Der Vorstand beschäftigt sich mit der Ausrichtung der CIR-Politik, mit Personal und Finanzen, mit der Organisationsform und -struktur des Vereins und seiner Geschäftsstelle. Die EU- und weitere Kofinanzierungsprojekte werden im Vorstand diskutiert und beschlossen. Die Kampagnen zur sozialen Verantwortung von Unternehmen, zum Rohstoffbereich in den Lieferketten mitsamt der Achtung von Sorgfaltspflichten beim Bezug von mineralischen und agrarischen Rohstoffen aus dem globalen Süden werden zusammen mit den dafür verantwortlichen Personen der Geschäftsstelle durchgesprochen. Ebenso besprochen werden die Kampagne zur öffentlichen Beschaffung, die Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) zu Orangensaft und zu fairen Spielzeugen, die

Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) sowie die Ereignisse in den mittelamerikanischen Ländern, der Zielregion der Projektunterstützungen der CIR.

Der Vorstand informiert sich kontinuierlich über die Aktivitäten der CIR in inhaltlicher und finanzieller Art. Die Budgets sowie die großen Projekte werden vom Vorstand beschlossen, ebenso diesbezügliche Änderungen. Zwischenzeitig wird der Stand der Entwicklungen periodisch geprüft.

In den entsprechenden Berichten und Diskussionen des Vorstands werden die jeweils aufgewendeten Mittel beziffert, wichtige Erfolge und Misserfolge sachgerecht dargestellt, bedeutende Projekt- oder Finanzierungspartner*innen genannt und wesentliche Informationen zur Wirkungsbeobachtung sowie zur Zukunftsplanung bereitgestellt. Bei den EU-Berichten, die einen großen Teil der Arbeit ausmachen, gibt es jeweils Evaluierungsberichte.

Die im Vorjahr vorbereitete Organisationsreform der CIR wurde im Jahr 2020 umgesetzt. Die vier definierten Bereiche Auslandsarbeit (Bereichsleitung Maik Pflaum), Inlands- und Kampagnenarbeit (Bereichsleitung Johanna Fincke), Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (Bereichsleitung Joana Eink) sowie Finanzen und Verwaltung (Bereichsleitung Omar Fino) sind erfolgreich etabliert worden. Die Bereichsleitungssitzung sowie die Geschäftsstelle werden vom Geschäftsführer Thomas Krämer geleitet.

Romero Stiftung

Die Romero Stiftung ist die Förderstiftung des Vereins Christliche Initiative Romero und unterstützt die Arbeit der Partnerorganisationen der CIR in Mittelamerika.



Der Vorstand der Romero Stiftung setzt sich aus **Thomas Bröcheler** (Vorsitzender), **Anne Nibbenhagen** (stellvertretende Vorsitzende) und **Albrecht Schwarzkopf** (stellvertretender Vorsitzender) zusammen. Das Kuratorium der Romero Stiftung besteht aus **Georg Knipping**, **Annebelle Pithan** und **Heiner Rosendahl**. Das Kuratorium beaufsichtigt und begleitet die Vorstandsarbeit.

Im Jahr 2020 gab es keine Zustiftungen. Auf der Grundlage des Jahresabschlusses sowie der Entwicklung der Erträge sind im Jahr 2020 Ausschüttungen in Höhe von insgesamt 20.000 € vorgenommen worden, jeweils 5.000 € für die Projektarbeit in El Salvador, Nicaragua, Honduras und Guatemala.



Foto: André Hagel.

Finanzen

Die Erträge in Höhe von rund 7,64 Mio. € (Vorjahr: 4,25 Mio. €) setzen sich insbesondere aus Spenden und Zuwendungen von öffentlichen Mitteln zusammen.

Im Jahr 2020 hat die CIR mit 783.061 € ihr Spendenergebnis deutlich erhöht (Vorjahr: 580.649 €). Einer der Gründe für diese Steigerung sind die vielen Spenden anlässlich der Corona-Pandemie und der Tropenstürme in Mittelamerika.

Mit insg. 6,75 Mio. € sind die öffentlichen Zuwendungen für die Auslandsprojekte sowie für die Kampagnen- und Bildungsarbeit der CIR ebenfalls deutlich angestiegen (Vorjahr: 3,56 Mio. €). Ein wesentlicher Grund dafür ist das große EU finanzierte Projekt „Our Food. Our Future“ mit vorgesehenen Weiterleitungen an europäische Projektpartner*innen in Höhe von 2,28 Mio. €.

Bilanz (Vermögen)		
Aktiv	31.12.2019 (in €)	31.12.2020 (in €)
1. Anlagevermögen	13.092	4.279
2. Warenbestand	36.575	29.429
3. Forderungen	12.948	17.720
4. Bankguthaben, Kasse	2.244.442	3.509.495
Summe	2.307.057	3.560.923
Passiv	31.12.2019 (in €)	31.12.2020 (in €)
1. Rücklagen	1.746.483	1.932.368
2. Rückstellungen	98.250	378.548
3. Verbindlichkeiten	462.324	1.137.278
4. passive Rechnungsabgrenzung		112.730
Summe	2.307.057	3.560.923

Die Aufwendungen in Höhe von 7,46 Mio. € setzen sich aus den Projektausgaben sowie den Verwaltungs- und Werbeausgaben zusammen. Mit 2,73 Mio. € liegen die Ausgaben für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen 387.247 € über den Ausgaben des Jahres 2019.

Die deutlich gestiegenen Projektausgaben im Bereich Kampagnen- und Bildungsarbeit resultieren u.a. aus der Bewilligung von zwei EU-kofinanzierten Projekten (für die Kampagne „Game On“ wurde eine Person und für die Kampagne „Our Food. Our Future“ wurden fünf Personen neu angestellt).

Der Jahresabschluss weist einen Überschuss von 185.886 € auf (Vorjahr: 91.093 €). Der Überschuss ist u.a. wichtig für die Finanzierung des Eigenanteils der CIR von künftigen, öffentlich geförderten Großprojekten. Daher wird der Überschuss den Rücklagen zugeführt.

Gewinn- und Verlustrechnung (Einnahmen und Ausgaben)				
Erträge	2019 (in €)	2020 (in €)		
1. Spenden*	580.650	783.061,38		
2. öff. Zuwendungen Kamp.- und Bildungsprojekte	1.272.172	3.915.172		
davon Weiterleitung an europ. Partner: 2.282.013 €				
3. öff. Zuwendungen Auslandsprojekte	2.288.252	2.839.462		
4. sonst. Zuwendungen	24.270	83.496		
5. Verkauf Materialien	23.233	23.089		
6. Sonstige Erträge	58.822	1.695		
Erträge gesamt	4.247.399	7.645.976		
Aufwendungen	2019 (in €)	2019 (in €)	2020 (in €)	2020 (in €)
1. Projektaufwendungen**		2.345.844		2.733.091
2. Projektbegleitung/-förderung		82.624		107.259
- Personalkosten	73.950		100.347	
- Sachkosten	8.674		6.912	
3. Kampagnen- und Bildungsarbeit		1.350.830		4.112.458
- Personalkosten	924.374		1.254.335	
- Sachkosten	426.456		2.858.123	
4. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung		131.096		166.979
- Personalkosten	92.437		125.434	
- Sachkosten	38.659		41.545	
5. Verwaltung		245.912		340.303
- Personalkosten	141.737		192.331	
- Sachkosten	104.175		147.971	
Aufwendungen gesamt		4.156.306		7.460.090
Ergebnis		91.093		185.886

*Angaben zu Spenden (in €)	2019	2020
Nicaragua	57.633	46.220
El Salvador	29.708	34.418
Guatemala	21.875	37.193
sonstige Länder / Honduras	51.448	181.300
Kamp.- & Öffentlichkeitsarbeit	67.341	78.900
ohne Angaben	352.645	405.030
Summe	580.650	783.061

**Projektausgaben (in €)	2019	2020
Nicaragua	1.048.184	985.894
El Salvador	514.074	691.788
Guatemala	263.057	458.664
Honduras/sonst. Länder	385.815	481.393
Brasilien	134.715	115.352
Summe	2.345.844	2.733.091

Bestätigung des Wirtschaftsprüfers

Der Jahresabschluss der Christliche Initiative Romero e.V. für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020 wurde durch den Wirtschaftsprüfer Thomas Bruns gemäß § 317 HGB geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der vollständige Jahresbericht wurde vom Wirtschaftsprüfer mit einem **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** versehen.

Freistellungsbescheid des Finanzamts Münster-Innenstadt 2019

Der CIR wurde vom zuständigen Finanzamt Münster-Innenstadt ein **Freistellungsbescheid** für das Jahr 2019 zur Körperschaftsteuer zugestellt. Danach ist die CIR von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke ausübt.

In der Veröffentlichung der Jahresberichte sind die wesentlichen Positionen der veröffentlichten Rechnungslegung beschrieben und im Vergleich zum Vorjahr dargestellt, ebenso sind, sofern vorhanden, Abweichungen beschrieben.

Bestätigung des DZI-Spendensiegels

Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) wurde die CIR 2020 vom DZI geprüft und das **DZI-Spendensiegel** erneut bestätigt.

Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Es wird der CIR seit 2007 jährlich zuerkannt.



Impressum

Herausgeberin:

Christliche Initiative Romero (CIR)
Schillerstraße 44a
D-48155 Münster



Telefon +49 (0) 251 67 44 13-0

Fax +49(0) 251 67 44 13-11

E-Mail: cir@ci-romero.de

Internet: www.ci-romero.de

Redaktion: Maria Wilmer, Larissa Jäger

Fotos: Coverfoto: CIR, sonstige Fotos: siehe Hinweis am Bild

Erscheinungsdatum: 17. November 2021

Spendenkonto

DKM Darlehenskasse Münster
IBAN: DE67 4006 0265 0003 1122 00
BIC: GENODEM1DKM



Geprüft und empfohlen.

Seit 2007 bescheinigt das DZI der Christlichen Initiative Romero jährlich einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.